

Angiologie 1961–2011

50-jähriges Jubiläum der Schweizerischen Gesellschaft für Angiologie

Rechtzeitig zum 50 jährigen Jubiläum der Schweizerischen Gesellschaft für Angiologie ist der Band „Angiologie 1961–2011“, Felix Mahler, Alfred Bollinger, Henri Bounameaux (eds) im Verlag ABW-Wissenschaftsverlag GmbH, Berlin, herausgekommen. Der Band vermittelt eine reich illustrierte Übersicht über die Geschichte der Gesellschaft und die Entwicklung der Angiologie in der Schweiz, beschrieben von Exponenten dieses Fachs.

Vor 50 Jahren wurde die Schweizerische Gesellschaft für Angiologie in Basel gegründet. Initiator und Organisator der Gründungsversammlung war der Basler Angiologe Leo Widmer, Präsident des ersten Vorstands wurde Rudolf Nissen, Direktor der Chirurgischen Klinik am Kantonsspital Basel, Vizepräsident Pierre W. Duchosal, Direktor der Kardiologischen Universitätsklinik in Genf. Als Sekretäre amtierten Angiologe Leo Widmer und der Genfer Kardiologe Pierre Moret und als Kassier der Zürcher Radiologe Josef Welauer. Weitere Vorstandsmitglieder waren der Basler Gefässchirurg Peter Waibel und der Pharmakologe Jean-Louis Schelling (Lausanne). Die Zusammensetzung unterstreicht die Interdisziplinarität der Angiologie in der Schweiz bereits zu Beginn, mit Vertretern aus den verschiedensten Disziplinen, die sich für Arterien, Venen und Lymphgefäße interessierten, wie Alfred Bollinger in seinem Rückblick über die ersten 25 Jahre der Gesellschaft, die er selbst miterlebt hat, schreibt. Erste Lehrbücher waren verfügbar, und sowohl die Angiographie als auch die Bypasschirurgie waren kurz zuvor eingeführt worden.

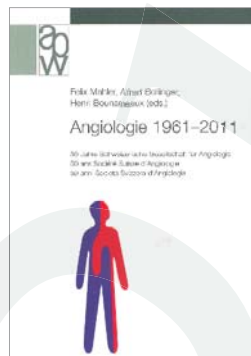
Die ersten 25 Jahre der Schweizerischen Gesellschaft für Angiologie

Die Idee zu der Festschrift geht auf einen Kongressband zurück, den Leo Widmer zur 25-jährigen Jubiläumstagung veranlasst hatte. In dem Band waren historische Artikel und zahlreiche Fotografien aus der Gründerzeit der Angiologie enthalten, die das nun vorliegende Buch besonders wertvoll machen. Die ersten 25 Jahre waren geprägt durch die Basler Studie, einer beispielhaften epidemiologischen Studie, in der, angeregt durch die amerikanische Framingham Studie, grundlegende Daten zur Häufigkeit und Bedeutung der peripheren Arterien- und Venenkrankheiten gesammelt wurden. Die Ergebnisse der bald legendären Basler Studie belegen, dass nicht nur die zerebralen und koronaren Durchblutungsstörungen, sondern auch die peripheren von erheblicher klinischer Relevanz sind. Die Festschrift berichtet über den Einfluss dieser Studie und ihrer Akteure, reich illustriert durch Fotografien.

Interessanterweise fiel auch die Entwicklung der beiden bahnbrechenden Methoden in der Angiologie, nämlich die interventionelle Kathethertherapie und die Ultraschall-Duplex-Diagnostik, in diese Periode. Während die Ballonkatheterintervention voll auf den damals in Zürich lebenden Andreas Grüntzig zurückgeht, waren auch an der Einführung der Duplexsonographie in die Diagnostik der peripheren Zirkulation die beiden Schweizer Angiologen Kurt Jäger und Alfred Bollinger massgeblich beteiligt.

Die Entwicklung der Spezialität und der Gesellschaft: die zweiten 25 Jahre

Die zweiten 25 Jahre der Geschichte der Schweizerischen Gesellschaft für Angiologie werden von Felix Mahler beschrieben. Sie waren geprägt von der Entwicklung der Spezialität Angiologie und ihrer Anerkennung als Subspezialität und die Schaffung des FMH Titels. Weitere Kapitel sind den Facharztprüfungen, der Evaluation zur Akkreditierung, der internationalen Ausstrahlung, der Gründung der Union Schweizerischer Gesellschaften für Gefässkrankheiten (USGG) und der statistischen Entwicklung gewidmet. Im Jahre 1990 gab es 19 Titelträger, im Jahre 2010 waren es 155. Zur Entwicklung einer Gesellschaft gehören aber auch die jährlichen Kongresse, die in der Jubiläumsschrift lückenlos von 1986 bis 2011 dokumentiert und durch zahlreiche Bilder illustriert sind, das gleiche gilt für die Klausurtagungen, die seit 2004 jährlich an abwechselnden Orten in der Deutschschweiz, in der Romandie oder im Tessin stattfinden. Daneben sind auch alle Vorstandsmitglieder seit 1986 und alle Ehrenmitglieder aufgeführt.



Die Weiterbildungsstätten A und B

Ein weiteres Kapitel schildert sehr eindrücklich die Leistungen der einzelnen universitären Weiterbildungsstätten A, dargestellt von den jeweiligen Leitern: Basel (Kurt Jäger), Zürich (Beatrice Amann-Vesti), Genf (Henri Bounameaux) Bern (Iris Baumgartner) und Lausanne (Lucia Mazzolai). Es werden die Departementsstrukturen, die Forschungsschwerpunkte, der namentlich aufgeführte Personalbestand, die akademischen Erfolge der Mitarbeiter und eine ausgewählte Zahl der wichtigsten Publikationen geschildert. Auch dieses Kapitel ist reich illustriert mit zum Teil historischen Bildern der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ebenfalls aufgeführt sind die Aktivitäten und die Mitarbeiter der Weiterbildungsstätten B: Aarau (Ernst Gröchenig), Baden (Manuela Birrer), Bellinzona (Augusto Gallino), Bruderholzspital (Christina Jeanneret), Kantonsspital Chur (Ulrich Frank), Dermatologische Klinik und Poliklinik Zürich (Jürg Hafner),

Kantonsspital Frauenfeld (Beat Frauchiger), Hôpital Cantonal Fribourg (Daniel Hayoz), Chur, Ilanz, Schiers (Corina Canova), Locarno (Hans Stricker), öffentliche Spitäler Sottoceneri (Reto Canevascini), Luzern (Martin Banyai), St. Gallen (Daniel Holtz), Winterthur (Regula Jenelten).

Die Präsidenten der SGA und Nachrufe auf Wegbereiter des Fachs

In einem weiteren Kapitel sind die 11 Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Angiologie seit 1986 mit Bild und Curriculum Vitae genannt, gefolgt von den Nachrufen auf die bedeutenden Schweizer Angiologen Andreas R. Grüntzig (1939–1985), Arnold Kappert (1915–1989), Bernhard Krähenbühl (1938–1997) und Leo Widmer (1924–1997).

Die Schrift wird ergänzt durch ein Kapitel über „Angiologische Leistungen in Diagnostik, Therapie und Forschung von Beatrice Amann-Vesti, Iris Baumgartner, Henri Bounameaux, Corina Casanova, Erik Haesler, Daniel Hayoz, Marc Husmann, Kurt Jäger und Lucia Mazzolai.

Das Gefässzentrum USGG und der Club A

Im Anhang beschreibt Urs Frauchiger die Idee des Gefässzentrums USGG (Union Schweizerischer Gesellschaften für Gefässkrankheiten), welches vor der Zertifizierung steht und Christina Jeanneret den Club A (A=Angiologie), der 1997 gegründet wurde und zum Ziel hat, zentrale Themen der Angiologie wieder aufzunehmen und vertieft zu diskutieren, mit dem Versuch eine Einigung im Sinne der „Unité de Doctrine“ zu erzielen. Seit der Gründung fanden 23 Workshops mit zentralen Themen der Angiologie an verschiedenen Orten unter verschiedenen Organisatoren statt.



Pionierzeit der peripheren Angioplastie mit von Hand gefertigten Ballonkathetern am Universitätsspital Zürich. Von li. nach re.: Hans Jörg Leu (Pathologe), Urs Brunner (Gefässchirurgie), Alfred Bollinger und Andreas Grüntzig (Angiologen)

Der Vorstand des Clubs A besteht aus Regula Jenelten (Präsidentin), Christina Jeanneret (Sekretärin), Irene von Planta (Past Präsidentin), Ursula Kühne Arnold (Kassierin, Marie Theres Widmer (Beisitzerin) und Maja Schönert (Beisitzerin).

Der Band „Angiologie 1961–2011“ ist sowohl redaktionell als auch bezüglich der Illustrierung ganz besonders gut gelungen. Er stellt einen detaillierten Abriss über einen Zweig der modernen Medizin dar, der von ganz besonderen Erfolgen gekennzeichnet ist und während der 50 jährigen Geschichte der Gesellschaft eine grosse Bedeutung erlangt hat.

▼ WFR